**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
**Band:** 86 (1968)
**Heft:** 39

**Artikel:** Vertragsformulare für Holzschutzarbeiten
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-70145

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Die Integration des holzverarbeitenden Gewerbes auf horizontaler Ebene verdankt ihre Entstehung der Verwendung neuer Stoffe wie von Metallen und Kunststoffen im Bauwesen, der Veränderung der Verbrauchsgewohnheiten im Verpackungswesen durch Übergang zu Verlustgebinden und nicht zuletzt der recht ungleichartigen Preisentwicklung einzelner Bau- und Werkstoffe gegenüber dem Holz. Die Preisentwicklung von Werk- und Baustoffen illustrieren folgende indexmässigen Angaben (nach Prof. Dr. H. Tromp, ETH):

| | *Zement* | *Rundeisen* | *Stabeisen* | *Holz* |
|---|---|---|---|---|
| 1953 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| 1965 | 105 | 98 | 107 | 142 |

Wenn der Preis auch nicht auf allen Verwendungsgebieten ausschlaggebend ist, so hat er doch weitgehend viele bisher nur das Holz verarbeitende Unternehmen gezwungen, auch Konkurrenzstoffe in ihr Arbeitsprogramm aufzunehmen. Wenn nun auch 1967 beim Holz der Index unter dem Einfluss der Windwurfkatastrophe um 10 bis 35 Punkte gesunken ist und sich damit den andern Baustoffen wesentlich genähert hat, ohne dass sein Verbrauch schlagartig gestiegen wäre, so beweist das nur die These, dass es unendlich viel schwerer ist, ein verlorenes Anwendungsgebiet zurückzugewinnen als ein neues aufzubauen.

Gerade die beängstigende Ausweitung der horizontalen Integration mit der damit verbundenen Gefahr der Umlagerung auf andere Rohstoffe und Halbfabrikate zwingt Forstwirtschaft und Hersteller von Halbfabrikaten in Holz zu grösster Zurückhaltung in der Preispolitik. Der Preis allein ist hauptsächlich dort entscheidend, wo der Materialanteil am Endprodukt eine ausschlaggebende Rolle spielt. Das ist vor allem für die im Baugewerbe viel gebrauchten Sortimente der Fall, an welche keine qualitativ hohen Anforderungen zu stellen sind. Weil aber das Baugewerbe anteilmässig den grössten Nutzholzanteil konsumiert und auf diesem Gebiet sich noch eine Verbrauchssteigerung erzielen liesse, sind diese Sortimente besonders sorgfältig zu kalkulieren.

Zum Metall- und Holz-Metall-Fenster ist man nicht übergegangen, weil das Holz als solches zu teuer ist, sondern weil der Unterhalt des mit Ölfarbe als Schutz gegen Witterungseinflüsse gestrichenen Holzfensters periodischen Neuanstrich erfordert, der infolge der hohen Arbeitskosten heute unverhältnismässig teuer ist. Scharf rechnende Architekten sind deshalb dazu übergegangen, bei grossen Gebäuden nur die exponierten Aussenfassaden mit Metallfenstern zu versehen und verwenden in den geschützten Balkonen wieder Holzfenster.

Kartonschachteln verwendet man weniger wegen der niedrigen Gestehungskosten als wegen der Gewichtseinsparung und weil das Verlustgebinde den zeitraubenden Rückschub der Kisten einspart.

Kunststoff hat in der Gebindeherstellung anstelle von hölzernen Getränkeharassen nur Eingang gefunden, weil bei deren Herstellung ein unverhältnismässig hoher Arbeitsanteil nicht zu umgehen ist. Das Spritzen des Kunststoffes in die Formen erfordert einen Bruchteil des Zeitaufwandes.

Das sind wenige Beispiele, die sich beliebig vermehren liessen.

Während die Probleme der vertikalen Integration bei der Herstellung von Schnittholz bis zum Halbfabrikat mehr wirtschaftlicher Natur sind und sich vom tüchtigen Praktiker in Verbindung mit loyalen Partnern noch zum grössten Teil lösen liessen, ist es in erster Linie

*Aufgabe der Forschung,*

Mittel und Wege zu suchen, dass dem Holz auch bei der horizontalen Integration die Anwendungsgebiete wieder vermehrt erschlossen werden.

Wie kann sich das Quellen und Schwinden speziell des Buchenholzes vermeiden lassen? Wie kann die Entflammbarkeit des Holzes weitgehend herabgesetzt werden? Wie kann das Holz wetterbeständig gemacht werden? Das alles sind Fragen, die nur die Wissenschaft lösen kann. Und weil das Holzgewerbe allein aus ökonomischen Gründen niemals in der Lage sein wird, diese – wie zum Beispiel die chemischen Industrien – aus eigenen Kräften zu lösen, muss hier die

*öffentliche Hand,*

die das grösste Interesse an der Erhaltung einer leistungsfähigen Waldwirtschaft hat, einspringen. Das wäre eine reale Abgeltung der Lasten, die dem Wald im Interesse der Volksgesundheit auferlegt sind.

*Die Gefahr der horizontalen Integration* auf der Stufe Halbfabrikat/Fertigerzeugnis zeigt aber auch, wie wichtig es ist, die schweizerische Holzwirtschaft im Sinne einer engsten Zusammenarbeit vom Forst bis zum Endprodukt vertikal zu integrieren. Man kann sich lediglich fragen, ob unter den obwaltenden Verhältnissen sich der hohe Einsatz an Können, Arbeit und Wissen und die grossen Investitionen auch lohnen.

**Ausblick**

Noch vor 30 Jahren galt Kohle als unersetzliche Energiequelle. Ihre Monopolstellung ist verloren. Zeche um Zeche schliesst ihre Pforten. Wird das einst beim Holz in ähnlicher Weise der Fall sein? Kaum! Eines aber haben alle unter der Erdkruste ruhenden Rohstoffe gemeinsam: Sie können sich einmal erschöpfen. Wenn wir dies heute und noch für weitere Generationen nicht befürchten müssen, so stellen sich doch im Blick auf eine nähere Zukunft nach Abbau der reichsten heute bekannten Lager an Bodenschätzen (mit Bezug auf letztere) ernste Versorgungsfragen. Man bedenke: Heute werden in einem Jahr so viele Rohstoffvorkommen der Erde abgebaut, wie früher in Laufe eines ganzen Jahrhunderts. Allein Amerika konsumiert vom Weltvorkommen an Rohstoffen etwa die Hälfte, während sein entsprechender Bevölkerungsanteil lediglich etwa 6% beträgt. Wie sich die Rohstofflage aber dannzumal gestaltet, wenn die unterentwickelten Völker industrialisiert sein werden und ihren anteilmässigen Bedarf an Rohstoffen zu decken suchen, entzieht sich vollends unserer heutigen Voraussicht.

Vorauszusehen aber ist der stete Zuwachs des Holzes. Allein in unserem Lande schenkt uns die Natur täglich ein Holzwachstum von gegen 10 000 Festmeter (das sind 400 vollbeladene Lastzüge mit Anhänger). Dieses Geschehen erfolgt ohne unser Dazutun. Was wir aber vollbringen können und auch müssen ist, diese Produktion bestens zu nutzen und sinnvoll zu lenken.

## Vertragsformulare für Holzschutzarbeiten

DK 674.04

Die Lignum (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz) gibt zwei Arten von Offert- und Vertragsformularen heraus, wobei das eine für die Schutz- und Bekämpfungsmassnahmen in *bestehenden Gebäuden* (weiss) und das andere für die vorbeugende Behandlung von Holzbauteilen in *Neubauten* (gelb) bestimmt ist. Die Vertragsformulare haben den Zweck, den Hauseigentümern, Bauherrschaften und Behörden Gewähr zu geben, dass seitens der Firmen, welche Holzschutzarbeiten übernehmen, die unerlässlichen Bedingungen zur fachmännischen Ausführung der Arbeiten erfüllt werden. Den Betrieben, welche sich sowohl mit vorbeugenden als auch mit bekämpfenden Holzschutzarbeiten abgeben, soll eine Unterlage zur Verfügung gestellt werden, die beim Auftraggeber Vertrauen erweckt und gleichzeitig dem Unternehmer die Offertstellung erleichtert.

Die Vertrags-Vordrucke enthalten in sinngemäss variierter Fassung alle Bedingungen für das Angebot und die Übernahme der Holzschutzarbeiten sowie den Beschrieb derselben, das Vorausmass, Preise, Haftung usw. Die Herausgabe erfolgt im Einvernehmen mit dem Schweizerischen Hauseigentümer-Verband und den schweizerischen Verbänden der Holzindustrie usw.

Mit diesem Vorgehen soll den Unsicherheiten begegnet werden, welche wegen unseriösem Geschäftsgebaren gewisser Holzschutzfirmen bei Hauseigentümern und Baufachleuten entstanden sind. Diese Holzschutz-Vertragsformulare sind eine weitere Massnahme der Lignum zur Verbesserung der Verhältnisse auf dem Holzschutzgebiet, neben dem schon länger bestehenden *Orientierungsblatt über Holzschutzmittel und Spezialschutzanstriche für Holz*. Dieses enthält eine neutrale Bewertung jener Produkte, welche aufgrund eines *Normalprüfungsprogrammes der EMPA* qualifiziert worden sind. Sie wird periodisch ergänzt. Die Angaben enthalten Markenname, Bewertungszeichen und Lieferfirma und die besonderen Merkmale (bzw. Wirkungsweise), geordnet nach Anwendungsgebieten.

Die Offert- und Vertragsformulare für Holzschutzarbeiten sowie das Orientierungsblatt über Holzschutzprodukte können kostenlos bezogen werden bei der Geschäfts- und Beratungsstelle der Lignum, Falkenstrasse 26, 8008 Zürich, Tel. 051 / 47 50 57.